

20 Jahre
offenekirche
bern



Orgelpunkt –
Musik zum
Wochenschluss
Programm

2019



**Charakter, Temperament und
Persönlichkeit zeichnen sie aus –
die Orgeln in der Heiliggeist-
kirche. Vielseitig, stilsicher,
zeitlos und modern bringen
Organistinnen und Organisten
aus der ganzen Welt unsere
Orgeln zum Strahlen –
in 30-minütigen Kurzkonzerten,
jeden Freitagmittag,
von 12.30 bis 13.00 Uhr**

Impressum

Texte von: Marc Fitze, Karl Veitschegger (Biblische Tiersymbolik)

Fotos: Alexander Gempeler (Titelseite oben), Stefan Maurer (restliche Farbbilder)

Gestaltung: Renata Hubschmied

Programmübersicht 2019

01

-
- 04.01. Jean-David Waeber (Sion) – Deutsche Orgelmusik aus 4 Jhdt
 - 11.01. Vera Friedli (Bern) – Auf keinen Sand gebaut
 - 18.01. Rodolfo Bellatti (Genua) – Musik aus dem Kreise Bach
 - 25.01. Heinz Balli (Bern) – Musik aus dem Hause Bach
-

02

-
- 01.02. Lionel Rogg (Genève) – Improvisationskonzert
 - 08.02. Catherine Ennis (London) – Great Chorale Variations
 - 15.02. Ilja Völlmy Kudrjajtsev (Liestal) – Carillons
 - 22.02. Richard Townend (London) – Splendour of English Organ Music
-

03

-
- 01.03. Marc Fitze (Bern) – BESTIARIUM I: Hirsch
 - 08.03. Daniel Chappuis (Vevey) – Werke von J.S. Bach
 - 15.03. Ivo Zurkinden und Cornelia Arn (Bern) – Violine und Orgel
 - 22.03. Marie-Odile Vigreux (Wohlen/Binningen) – Norddt. Orgelmusik
 - 29.03. Sarah Brunner (Bern/Visp) – Skandinavische Orgelmusik
-

04

-
- 05.04. Dominik Hennig (Ittigen) – Ostinato
 - 12.04. Rudolf Meyer (Winterthur) – Wie soll ich dich empfangen?
 - 26.04. Annerös Hulliger (Bern) – Wenn die Orgel nach der Geige tanzt
-

05

- 03.05. Konstantin Volostnov (Moskau, Russland) – «From Russia with Love»
 - 10.05. Denis Fedorov (Lausanne) – Akkordeorgel
 - 17.05. Marc Fitze (Bern) – BESTIARIUM II: Lerche
 - 24.05. Ekatherina Kofanova (Bern) – Sonntagsmusik
 - 31.05. Magdalena Oliferko (Bern) – Alt und Neu
-

06

- 07.06. Marc Fitze (Bern) – BESTIARIUM III: Taube
 - 14.06. Dora Widmer (Belp) – Chromata
 - 21.06. Jürg Brunner (Bern) – Veni Creator/Pfingsten
 - 28.06. Vincent Thévenaz (Genève) – Pompe sacrée ou orgue profane ?
-

07

- 05.07. Thomas Leutenegger (Bern) – Zwischen Holland und Italien
 - 12.07. Loreto Aramendi (San Sebastian, Spanien) – Barocke Strahlkraft
 - 19.07. Age Freerk Bokma (Berlin, Deutschland) – Bach vs. Kurtág
 - 26.07. Cristina Banegas (Montevideo, Uruguay) – Bach vs. Arauxo
-

08

- 02.08. Joachim Schwander (Küsnacht) – Concerto
 - 09.08. Elisa Freixo (Mariana, Brasilien) – Hispanische Orgelmusik
 - 16.08. Vincent Grappy (Blois, Frankreich) – Alamanda
 - 23.08. Andreas Wildi (Zürich) – Bach und die Folgen
 - 30.08. Henri Ormieres (Carcassonne, Frankreich) – Kontrapunkt Nord-Süd
-

09

- 06.09. Ivan Dukhnych (Lviv) – Violine und Orgel:
Ein Spieler – zwei Instrumente gleichzeitig!
 - 13.09. Rudolf Berchtel (Dornbirn) – Orgelsonaten der Romantik
 - 20.09. Lee Stalder (Bern) – Pastelltöne
 - 27.09. Sara Gerber (Biel) – Concertissimo
-

10

- 04.10. Walter Gatti (Turin, Italien) – Modern Landscapes for the Organ
 - 11.10. Andreas Marti (Köniz) – Da Pacem
 - 18.10. Stephan van de Wijgert (Amsterdam, Holland) – Going Dutch
 - 25.10. Johannes Fankhauser (Therwil) – Doppel-Improvisation
-

11

- 01.11. Erwin Messmer (Bern) – Allerseelen/Allerheiligen
 - 08.11. Marc Fitze (Bern) – BESTIARIUM IV: Schlange
 - 15.11. Hans Peter Graf (Bern) – Hebe deine Ohren auf zu den Bergen ...
 - 22.11. Nina Wirz (Burgdorf) – zyklisch
 - 29.11. Antonio Garcia (Bern) – Música Ibérica
-

12

- 06.12. Lysiane Salzmänn + Nana Hiwatari – Fandango!
 - 13.12. Diego Innocenzi + Christophe Sturzenegger + Pierre Burnet (Genf) –
Orgel und Horn
 - 20.12. Ursula Heim (Bern) – Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich
 - 27.12. Marc Fitze (Bern) – BESTIARIUM V: Lamm
-

Marc Fitze

**Künstlerischer Leiter
der Orgelpunkte in der
Heiliggeistkirche Bern**

Foto: Franziska Scheidegger



Marc Fitze ist Organist an der Heiliggeistkirche Bern, Lehrer für Orgel am Konservatorium Bern und Künstlerischer Leiter des BarockZentrums Heiliggeist. Als Fachexperte und Konzertorganist tritt er regelmässig in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, England, Holland, Spanien, in der Ukraine, in Mexiko, in den USA und in Japan auf. Er hat sich ausserdem auf das Kunstharmonium und auf seine historische Aufführungspraxis spezialisiert.

Liebe Orgelpunkt-Gäste

Das Wort «Orgelpunkt» bezeichnet in der Musik einen lang fort-dauernden Ton, zu dem sich die übrigen Stimmen frei bewegen. Freiheit und Kontinuität prägen auch unsere wöchentlichen Orgelkonzerte. Jeden Freitagmittag, zum immer gleichen Zeitpunkt, wird in der Heiliggeistkirche die Orgel zum Treffpunkt. Man kann hier zur Ruhe kommen, sich von Musik inspirieren lassen und wieder weiterziehen. Und wer möchte, kann anschliessend bei Kaffee und Kuchen mit den musikalischen Gästen plaudern und die Woche gemütlich ausklingen lassen. Die offene kirche bern als Gastgeberin freut sich auf Ihren Besuch.

Innerhalb des bunten Programms, welches 46 Organistinnen und Organisten aus dem In- und Ausland darbieten, gibt es dieses Jahr einen kleinen Zyklus von fünf Konzerten, in welchem Tiersymbolik im Zentrum steht. Tiere sind in der menschlichen Kultur omnipräsent: Von der Schlange im Paradies über das altisraelitische Stammeszeichen des Löwen Juda bis zum deutschen Reichsadler oder auch in den Firmenlogos von Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co. Der Physiologus, das frühchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden, reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorie findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften, sondern eben auch in der Musik.

Seien Sie zu den Orgelpunkten herzlich willkommen!

Marc Fitze
offene kirche bern

Freitag, 4. Januar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jean-David Waeber, Sion



Jean-David Waeber studierte bei J.-F. Vaucher Orgel am Konservatorium Lausanne. Während seinem Studium an der Universität Fribourg führte er gleichzeitig sein Orgelstudium an der HEM Lausanne-Fribourg weiter, wo er bei Maurizio Croci einen Master in Interpretation für Orgel erlangte. Anschliessend spezialisierte er sich in der Civica Scuola di Musica in Mailand in Alter Musik. Insbesondere studierte er bei Herrn L. Ghielmi Orgel, Cembalo, Continuo, Kammermusik und Orchester. Bei Masterklassen im In- und Ausland liess er sich unter anderem bei F. Tagliavini, M. Radulescu, P. van Dijek, J.L.G. Uriol, M. Salerno und H. Davidson weiterbilden. Auch in den Bereichen Chorleitung, Gesang und Improvisation liess sich Jean-David Waeber ausbilden. Er dirigiert mehrere Chöre und unterrichtet Musik. Nachdem er mehrere Jahre als liturgischer Organist in der Region Lausanne-Fribourg tätig war, ist er nun aktuell in der Kathedrale von Sion fest als Organist angestellt.

«Deutsche Orgelmusik aus 4 Jahrhunderten»

Jacob Praetorius (1586–1651)

Magnificat Quarti Toni (3 Verse)

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Passacaglia in d BuxWV 161

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in G BWV 541

Johannes Brahms (1833–1897)

Es ist ein Ros' entsprungen, op.122/8

Anton Bruckner (1824–1896)

Nachspiel



Freitag, 11. Januar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Vera Friedli, Bern

Vera Friedli absolvierte ihre Ausbildung zur Organistin bei Urs Aeberhard, Bern (Lehrdiplom) sowie Rudolf Meyer, Winterthur (Konzertdiplom). Verschiedene Meisterkurse im In- und Ausland (u. a. bei G. Bovet, M.C. Alain, L. Lohmann, J. Laukvik, F. Tagliavini) ergänzten die Ausbildung. Seit Sommer 1999 ist sie Organistin an der Markuskirche Bern. Nebst dem liturgischen Orgelspiel liegen ihre Schwerpunkte insbesondere bei «Wort und Musik»-Konzerten sowie dem Begleiten von Solisten und Ensembles. Seit 2014 ist Vera Friedli zudem als klassische Sängerin tätig (Ausbildung bei Christine A. Voellmy, Bern).

«Auf keinen Sand gebaut»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Präludium in D BuxWV 139

Georg Böhm (1661–1733)

Partita über «Wer nur den lieben Gott lässt walten»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Wer nur den lieben Gott lässt walten BWV 642

Marcel Dupré (1886–1971)

Variation über «Wer nur den lieben Gott lässt walten»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Präludium, Fuge und Ciaccona in C BuxWV 137

Freitag, 18. Januar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Rodolfo Bellatti, Genua

Rodolfo Bellatti wurde 1973 in Genua geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung am dortigen Conservatorio di Musica «Niccolò Paganini» bei Flavio Dellepiane (Orgel und Komposition) und Barbara Petrucci (Cembalo). Im Jahre 2000 erhielt er das Solistendiplom mit Auszeichnung an der Musikakademie Basel in der Klasse von Guy Bovet. 2007 erhielt er mit Auszeichnung das Diploma Accademico di II° livello am Conservatorio «A. Pedrollo» in Vicenza in der Klasse von Roberto Antonello. Er hat Meisterkurse im In- und Ausland besucht bei E. Kooyman, C. Stenbridge, M.C. Alain, G. Bovet, M. Radulescu, L. Rogg, M. Harris u.a. Er war Preisträger an zahlreichen internationalen Orgelwettbewerben. Als Solist konzertiert er regelmässig in Europa, in der Schweiz, in der Ukraine, in Israel und Japan. Er ist Dozent für historisch informiertes Orgelspiel, Experte bei Orgelrestaurierungen und setzt sich als Initiator und künstlerischer Festivalleiter für die Entwicklung und Erhaltung der historischen Orgellandschaft Liguriens ein. Tonaufnahmen mit Rodolfo Bellatti sind erschienen bei Radio SRF und RSI, RAI TRE, VD-Gallo (vdegallo.com) und Antichi organi del Canavese-Ed. Leonardi (www.antichiorganidelcanavese.it).



«Musik aus dem Kreise Bach»

Johann Bernhard Bach (1676–1749)

Präludium und Fuge a-moll BWV 543

Johann Gottfried Walther (1689–1748)

Concerto del signor Taglietti

Grave e solo – Allegro – Adagio – Allegro

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

Fantasia a giusto italiano

Johann Gottfried M \ddot{u} thel (1728–1788)

Fantasia F-Dur

Johann Christoph Kellner (1736–1803)

Praeludium in C



Freitag, 25. Januar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Heinz Balli, Bern

Heinz Balli absolvierte seine Studien am damaligen Konservatorium für Musik in Bern bei Edwin Peter, Orgel, und Suzanne Eggli, Klavier. Nach dem Erwerb der Lehrdiplome für Orgel und Klavier sowie des Orgel-Solistendiploms folgten weitere Studien in Paris bei Marie-Claire Alain und, als Teilnehmer verschiedener Meisterkurse, bei Anton Heiller und Luigi Ferdinando Tagliavini. 1971 wurde Heinz Balli am Internationalen Orgelwettbewerb von Bologna mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Von 1990 bis 2006 wirkte Heinz Balli als Organist am Berner Münster. Gleichzeitig war er als Professor an der Hochschule der Künste Bern Leiter einer Orgelklasse und Dozent für Fachdidaktik und Literaturkunde.

Neben seinen ausgedehnten Konzertreisen in Europa und in den USA wirkte Heinz Balli als Solist in Radio- und Fernsehaufnahmen. Schallplatten und CD-Einspielungen, unter anderem für das japanische Label DENON, ergänzten seine vielseitige Tätigkeit. Heute ist Heinz Balli als freischaffender Musiker tätig, unter anderem auch als Jurymitglied in Wahlgremien und Fachexperte an Diplomprüfungen schweizerischer Kunsthochschulen.

«Musik aus dem Hause Bach»

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1798)

Sonate II, B-Dur WQ 70,2

Allegro – Arioso – Allegro

Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

Fuge c-Moll

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccatà, Adagio und Fuge in C BWV 564

Freitag, 1. Februar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Lionel Rogg, Genève



Die Karriere von Lionel Rogg begann unter dem Zeichen Johann Sebastian Bachs. Nach Abschluss der Studien am Conservatoire de Musique de Genève bei Pierre Segond (Orgel) und Nikita Magaloff (Klavier) führte er in zehn Rezitals in der Victoria Hall Genève das gesamte Orgelwerk des Leipziger Kantors auf. Der grosse Erfolg dieser Konzerte ermöglichte ihm eine erste Schallplatteneinspielung des Gesamtwerkes. Seither hat Lionel Rogg in der ganzen Welt unzählige Orgelkonzerte gegeben. Seine Tätigkeit führte ihn in alle Länder Europas, nach Osteuropa, Nord- und Südamerika, Australien, Japan und Korea. Seine Diskografie umfasst drei Gesamteinspielungen des Orgelwerkes von J.S. Bach, die Kunst der Fuge (Prix de l'Académie Charles Cros 1970), das gesamte Orgelwerk von Buxtehude (Deutscher Schallplattenpreis 1980), von Couperin, Grigny und Brahms, Einspielungen der Werke von Liszt, Reger, spanische Orgelmusik (Prix de l'Académie du Disque Français) etc. Bis 2002 war er Professor am Conservatoire de Genève, wo er Schüler aus der ganzen Welt entscheidend prägte. Mehr als fünfzig seiner Studenten haben hier mit dem ersten Preis abgeschlossen. Seine pädagogische Tätigkeit führte er weiter an der «Royal Academy of Music» in London, wo er von 2005–2009 Improvisation unterrichtete, und in Form von Meisterkursen an unzähligen internationalen Akademien. Zurzeit widmet er mehr als die Hälfte seiner Zeit der Komposition neuer Werke.

Improvisationskonzert «Promenade en Europe»

Lionel Rogg (*1936)

1. Distinguished Mr Handel's walk in Hyde Park
2. Die Schlacht von Morgarten (1315)
über den Choral «Wie schön leucht' der
Morgenstern»
3. Suite à la Chapelle de Versailles:
Plein Jeu – Récit en Taille – Grand Jeu
4. España:
Sardane – Nuit dans les Jardins d'Espagne –
Boléro



Freitag, 8. Februar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Catherine Ennis, London

Die englische Organistin Catherine Ennis verfolgt eine rege Konzerttätigkeit in den USA, in Europa und in den wichtigsten Konzertreihen Englands, wie den Proms, Westminster Cathedral und Royal Festival Hall series. Kürzlich erstaunte sie bei einem Auftritt in der Queen Elizabeth Hall das zahlreich erschiene Publikum mit ihrer eigenen Bearbeitung des Musikalischen Opfers von J.S. Bach, welches sie auf einer kleinen Flentrop Orgel spielte. Catherine Ennis ist Organistin und Director of Music an der church of St. Lawrence Jewry in London. Sie unterrichtet am Trinity College of Music London und an verschiedenen internationalen Sommerakademien. Sie war Präsidentin verschiedener Organistenverbände wie z.B. dem Royal College of Organists. Vor zehn Jahren gründete sie den London Organ Concerts Guide, welcher die reiche Orgelkultur Londons einem breiten Publikum zugänglich macht. Ihrem Engagement verdankt England ausserdem eine ganze Reihe grosser Orgelneubauten. CD-Einspielungen und Aufnahmen für BBC und RTE radio mit Werken von Bach, Reubke und Guilmant runden ihre Tätigkeit ab.

«Great Chorale Variations»

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Sonate Nr. 6 in d-moll, op. 65

über den Choral «Vater unser im Himmelreich»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Choralpartita «Sei gegrüsst, Jesu gütig» BWV 768

Freitag, 15. Februar 2017

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ilja Völlmy Kudrjajtsev,

Liestal



Foto: Anna Kudryavsteva

Ilja Völlmy Kudrjajtsev wurde 1982 im heutigen St. Petersburg, Russland geboren. Im Alter von sieben Jahren begann er Klavier zu spielen; zur Orgel kam er als 16-Jähriger. Er studierte von 2001 bis 2006 am Petersburger Konservatorium Orgel und Klavier. Ab September 2006 absolvierte er an der Royal Academy of Music in London sein Nachdiplomstudium (Orgelklasse D. Titterington), das er im Juni 2008 mit Auszeichnung abschloss. Danach war er ein Jahr lang an der Royal Academy als Organ Fellow (Assistent) tätig. Sein Repertoire umfasst viele verschiedene Stile und Epochen; sein Schwerpunkt liegt auf der Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts, speziell auch auf der französischen Musik des 20. Jahrhunderts. Im Februar 2008 führte er im Rahmen des Messiaen Festivals des Londoner South Bank Centre Olivier Messiaens «Livre d'Orgue» auf. Desweiteren nahm er auch am City of London Festival, am London Handel Festival sowie am Spitalfields Festival teil. Seine laufenden Engagements beinhalten Konzerte in England, Deutschland, Irland, Italien, Russland, in der Ukraine, in Estland, Finnland, Schweden, Kasachstan und in der Schweiz. Seit September 2009 lebt Ilja Völlmy Kudrjajtsev in Liestal, wo er als Organist der Stadtkirche und als künstlerischer Leiter des «Orgelfestival Liestal» tätig ist.

«Carillons»

William Byrd (1543–1623):

The Bells

Lionel Rogg (*1936):

Deux Études

1. Le canon improbable
2. Les tétracordes insistants

J. S. Bach (1685–1750):

Toccata und Fuge F-Dur BWV 540



Freitag, 22. Februar 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Richard Townend, London

Richard Townend ist seit 42 Jahren Titularorganist an St Margaret Lothbury, an der ältesten Orgel der Stadt London, und hat auf der berühmten Orgel, auf welcher schon Felix Mendelssohn spielte, seither mehr als 2000 Lunch-Konzerte gespielt. Als Preisträger des «Colles Prize» am Royal College of Music in London war Richard Townend Schüler von Harold Darke, Frederick Sternfeld und Herbert Howells. Er setzte sein Studium in der Schweiz bei Lionel Rogg und Guy Bovet fort. Er hat als Konzertorganist und Dozent ganz Europa bereist und einige der schönsten Orgeln Österreichs, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Deutschlands, Ungarns, Italiens, Schwedens und der Schweiz gespielt. Für BBC Radio und Television, das Belgische Radio, EMI und andere Plattenlabels hat er Aufnahmen auf historischen Orgeln gemacht.

**«The Splendour of English Organ Music»
Music from a great tradition**

Jeremiah Clarke (1673–1707)

The Prince of Denmark's March
Serenade – The King's March

Henry Purcell (1659–1695)

Round O'

Anonym 16th century

Three Dances from the Mullinar Book
La bounette – La doune cella – La shy myze

John Stanley (1713–1786)

A Full Voluntary
A Trumpet Voluntary

Ralph Vaughan Williams (1872–1958)

Prelude on the Welsh hymn tune
Rhosymedre

Andrew Carter (*1939)

Chanson de la Vierge Pensive

Grayston Ives (*1948)

Intrada for the Queen's Jubilee

Freitag, 1. März 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern



**Wappen der Familie Herport
in der Heiliggeistkirche Bern**

Der Physiologus, das frühlichchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden, reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorie findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co, sondern auch in der Musik.

Der Hirsch ist in der Bibel Symbol für den Menschen, der Gott sucht: «Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir» (Psalm 42,2). Als Schlangenbezwinger ist der Hirsch auch Symbol für Christus und die Taufe. Ein Hirsch, der ein Kreuz zwischen dem Geweih trägt, führt in der Legende die Heiligen Eustachius und Hubertus zum Glauben.

BESTIARIUM – Teil I

«Der Hirsch – Symbol der Sehnsucht»

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Psalm 42 «Wie nach einem Wasserquelle ein Hirsch schreye mit Begier»

Giovanni Pierluigi Palestrina (1525–1594)

Sicut Cervus ad fontes aquarum

Marc Fitze (*1974)

«Hirsch» aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2019)

Johann Christian Heinrich Rinck (1770–1846)

Choralpartita «Freu dich sehr Du meine Seele»



Freitag, 8. März 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Daniel Chappuis, Vevey

Daniel Chappuis wurde 1973 geboren, begann sein Orgelstudium in Genève, erlangte in der Klasse von Pierre Perdigon am Conservatoire de Grenoble eine Goldmedaille und am Conservatoire de Lausanne in der Klasse von Jean-François Vaucher den premier prix de virtuosité. Daneben hat er Cembalo und Generalbass bei Anne Gallet und Nicole Hostettler am Centre de Musique Ancienne de Genève studiert. Er ist Organist an der Kuhn-Orgel aus dem Jahre 1953 in Saint-Martin und an der historischen Friedrich Goll Orgel von 1898 in der Kirche Sainte-Claire in Vevey.

«Werke von J.S. Bach»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge f-Moll BWV 534

O Lamm Gottes unschuldig BWV 618

Christe, du Lamm Gottes BWV 619

Christus, der uns selig macht BWV 620

Da Jesu an dem Kreuze stund BWV 621

O Mensch, bewein' dein' Sünde gross BWV 622

Wir danken dir, Herr Jesu Christ BWV 623

Hilf, Gott, dass mir's gelinge BWV 624

Fuga sopra il Magnificat BWV 733

Freitag, 15. März 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ivo Zurkinder, Orgel

Cornelia Arn, Violine



Eva Cornelia Arn war bereits in jungen Jahren fasziniert von der Musik Osteuropas. Noch während des Violinstudiums an der Musikhochschule Bern gründete sie die Volksmusikgruppe Häxebäse, später das Trio Lautari. Sie trat zudem dem Ensemble la folia bei, das mit der originalgetreuen Interpretation internationaler Volksmusik bekannt wurde. Ihr Interesse an den volksmusikalischen Wurzeln der alten Musik brachte sie an die Scola Cantorum Basiliensis, wo sie Barockvioline studierte. Sie ist Mitglied der Freitagsakademie Bern.

Ivo Zurkinder schloss sein Orgelstudium 1984 am Musikkonservatorium in Fribourg ab. Später folgten ein Diplom für Schulmusik II und ein Diplom für Chorleitung. Er unterrichtete bis ins Jahr 2000 Musik am LehrerInnenseminar in Fribourg, ist als Chorleiter aktiv, seit 1993 hauptamtlicher Organist an der Ref. Kirche Bern-Bethlehem und daselbst künstlerischer Leiter der Abendmusiken.

«Zwischen Kunst- und Volksmusik»

Hans André Stamm (*1958)

Take Seven für Violine und Orgel (2009)

Sarba moldoveneasca

trad. Tanz aus dem rumänischen Teil Moldaviens
(Adaption für Violine und Orgel: Cornelia Arn)

Josef Rheinberger (1839–1901)

Sechs Stücke, op. 150,
Nr. 6 Ouverture: Adagio – Allegro non troppo

Andy Statman (*1950)

Flatbush Waltz
(Adaption für Violine und Orgel: Cornelia Arn)

Manuel de Falla (1876–1946)

Danza Espagnola
(Adaption für Violine und Klavier: Fritz Kreisler)



Freitag, 22. März 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Marie-Odile Vigreux
(Wohlen)**

Marie-Odile Vigreux ist in der Normandie geboren. Sie studierte Orgel an der Schola Cantorum Basel unter Jean-Claude Zehnder, Lorenzo Ghielmi und Wolfgang Zerer. Dort erhielt sie neben einem Solistendiplom einen Master in Musikpädagogik. Währenddessen studierte sie Cembalo am Conservatoire Straßburg unter Aline Zylberajch. Sie nahm an mehreren internationalen Orgelwettbewerben in Innsbruck, Toulouse und Amsterdam teil. Marie-Odile Vigreux ist als Organistin an der reformierten Kirche Wohlen bei Bern und an der katholischen Kirche Binningen tätig. Im Januar 2018 schloss sie ein Masterstudium in Chorleitung-Kirchenmusik an der Zürcher Hochschule der Künste bei Markus Utz und Beat Schäfer ab. Sie leitet den Johanneschor in Mellingen AG und den Domchor Arlesheim. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Musikerin besitzt Marie-Odile einen Bachelor in Musikologie der Universität Paris-Sorbonne.

«Norddeutsche Orgelmusik»

Matthias Weckmann (1616–1674)

Preambulum primi toni

Heinrich Scheidemann (1595–1663)

«Erbarme dich mein, O Herre Gott» (2 Verse)

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

«Unter der Linden grüne»

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Passacaglia in d-Moll

Heinrich Scheidemann (1595–1663)

«Alleluia, laudem dicite Deo nostro»

Freitag, 29. März 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Sarah Brunner, Bern/Visp



Sarah Brunner studierte an der Hochschule Luzern Kirchenmusik, Orgel bei Monika Henking, Chorleitung bei Ulrike Grosch, Stefan Albrecht und Pascal Mayer. Ihr Studium für Orgel setzte Sarah Brunner an der Universität der Künste (UdK) Berlin bei Leo van Doeselaar fort. Sie ist Preisträgerin des Alois Koch-Preises 2009. Im September 2010 wurde Sarah Brunner im Rahmen des 8. Bad-Homburger Orgelfestivals FUGATO mehrmals ausgezeichnet. 2013 erhielt Sarah Brunner den Kulturförderpreis des Kantons Wallis. Neben solistischen Auftritten ist sie regelmässig als Begleiterin von Chören und Solisten sowie als Korrepetitorin und Chorleitungsassistentin tätig. Sie ist Mitglied des Kammermusikensembles Inversa. Von 2011 bis 2017 war Sarah Brunner Kirchenmusikerin und Stellvertreterin des Musikdirektors in Visp. Sie ist freischaffende Musikerin und 2015 wurde sie als Organistin an die Petruskirche Bern gewählt.

«Skandinavische Orgelmusik»

Jean Sibelius (1865–1957)

Intrada, op. 111a (1925)

Edvard Grieg (1843–1907)

Aus «Lyrische Stücke»

- Arietta, op. 12, 1
- Alfedan, op. 12, 4
- Albumblatt, op. 12, 7

Eerikki Väinö Raitio (1891–1945)

Umbra beata (1934)

Edvard Grieg (1843–1907)

Aus «Lyrische Stücke»

- Berceuse, op. 38, 1
- Sommeraften, op. 71, 2

Stig Gustav Schönberg (*1933)

Toccata concertante I, op. 3 (1954)



Freitag, 5. April 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Dominik Hennig,

Basel/Ittigen

Dominik Hennig, geboren 1986 in Basel, studierte Orgel bei Emmanuel Le Divellec an der Hochschule der Künste Bern (HKB). 2010 schloss er den Studiengang Master of Arts in Music Performance (ehemals Konzertdiplom) mit Auszeichnung ab. Anschliessend absolvierte Dominik Hennig an der Schola Cantorum Basiliensis den Master-Studiengang «Theorie der Alten Musik», im dessen Rahmen er sich auch im Orgel- sowie Generalbassspiel weiterbilden konnte (bei Wolfgang Zerer bzw. Andrea Scherer). Seit Juni 2010 hat Dominik Hennig die Organistenstelle der ref. Kirchgemeinde Ittigen (BE) inne. Von 2010 bis 2016 setzte er sich zudem im Rahmen der SNF-Forschungsprojekte der HKB «Recording the soul of Piano Playing» bzw. «Zurück vor die Orgelbewegung» intensiv mit der französischen Orgelpraxis des 19. Jahrhunderts auseinander.

«Ostinato»

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Ciacona e-Moll BuxWV 160

Georg Böhm (1661–1733)

Freu dich sehr, o meine Seele

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Passacaglia et Thema fugatum c-Moll BWV 580

Freitag, 12. April 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Rudolf Meyer, Winterthur



Heute mehrfacher Grossvater, ist Rudolf Meyer oft auf Dampfschiffen anzutreffen – oder an Orgeln da und dort. Früher war er tätig als Kirchenschul-Musiker und Organist in Burgdorf und Rapperswil. 1976–2001 war er Organist an der Stadtkirche Winterthur und Lehrer am Konservatorium (ZHdK). Er war Begründer und Leiter von fünf internationalen Orgeltagungen in Winterthur 1985–1999. Es folgten Gastprofessuren in Sydney, an der Schola Cantorum Basiliensis und Köln. Am Schreibtisch komponierend, arrangierend oder vom Orgelpositiv aus eine Bach-Passion leitend interessiert ihn die Aktualisierung früherer Musik. Als musikalischer Berater begleitete er etliche Orgelbauvorhaben, gerade auch im Bernbiet. Sein Interesse gilt auch so genannt unzeitgemässen Instrumenten neben dem Mainstream. Zu seinen Lehrvorbildern gehören Hans Vollenweider, Marie-Claire Alain, Jean Guillou und Nikolaus Harnoncourt.

«Wie soll ich dich empfangen?»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Wie soll ich dich empfangen?» BWV 727

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Praeludium und Fuga h-Moll BWV 544

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Psalm 51 «Erbarm dich mein, o Herre Gott» BWV 721

Nikolaus Bruhns (1665–1697)

Praeludium e-Moll (Psalm 51)



Freitag, 26. April 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Annerös Hulliger, Bern

Annerös Hulliger stammt aus dem Emmentaler Dorf Dürrenroth. Hier fand sie viel Anregung zum Musizieren. Die Hausorgel im Schulhaus, die Kirchenorgel (1835) und die Claviere im elterlichen Gasthof waren ihre Spielgefährtinnen. Schon damals stand ihr Berufswunsch fest, dereinst Organistin zu werden. Nach längerer Tätigkeit als Lehrerin begann sie das Musikstudium. Bei Edwin Peter und Heinz Balli erlangte sie Lehr- und Konzertdiplome. Weiterbildung: M.C. Alain, A. Heiller, L.F. Tagliavini, M. Torrent, H. Vogel. Die Preisträgerin der «Trudi Schlatter Stiftung» hatte Lehraufträge für Improvisation und Orgelspiel am Konservatorium Bern, war tätig als Berufsausbildnerin SMPV, Kursleiterin bei Bernischen Volkshochschulen und Organistin in Bolligen. Besonders sind Hulligers CD-Einspielungen, Radio- und TV Aufnahmen, die Durchführung der Orgelreisen und die Clavierhefte «Musik aus dem alten Bern» zu erwähnen.

«Wenn die Orgel nach der Geige tanzt»

Johann Martin Spiess (1696–1772)

Aus dem «Musicalischen Kirchenschatz»:

- Praeludium con discretion D-Dur (nach dem 1. Satz der Geigensonate Op. 5. Nr.1 von Arcangelo Corelli)
- Largo und Fantasia/Arpeggio D-Dur

Anonymus (Genève, Bern 18./19. Jh.)

Aus dem «Solobuch für die Geige»: L'etoile A-Dur – Les jolies filles G-Dur – La Danemark B-Dur

Giuseppe Tartini (1692–1770)

Aus «Sonata per Violino o Flauto e Basso» g-Moll – Adagio (aus dem Archiv im Schloss Hünigen)

Johann Martin Spiess (1696 –1772)

Aus dem «Musicalischen Kirchenschatz»: Addio g-Moll

Anonymus (Genève, Bern 18./19. Jh.)

Allemande C-Dur – Menuet D-Dur

Arcangelo Corelli (1653–1713)

Concerto grosso F-Dur, Op. 6, Nr. 12
Preludio/Adagio – Allegro – Adagio
Sarabanda/Vivace – Giga/Allegro

Freitag, 3. Mai 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Konstantin Volostnov,

Moskau



Konstantin Volostnov wurde 1979 in Moskau geboren. Er begann seine musikalische Ausbildung an der Sergej Prokofiev Musikschule und am Tschaikovsky Konservatorium in Moskau. Dann studierte er an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Künste Stuttgart in der Klasse von Ludger Lohmann und erlangte das postgraduate Diplom mit Auszeichnung. Konstantin Volostnov hat zahlreiche erste Preise an namhaften Orgelwettbewerben gewonnen: E.F. Walcker-Preis in Schramberg A.-F. Goedicke Wettbewerb in Moscow (2008). 2009 gewann er in St. Albans den 1. Preis, den Peter Hurford-Preis für die beste Bach-Interpretation und den Publikumspreis. 2001–2015 war er regelmässiger Gast am Festival Zeitgenössischer Musik «Moskauer Herbst» und am internationalen Orgelfestival Moskau. Er ist Leiter verschiedener Musik-Festivals im Kaukasus und in Moskau. Er hat mit bekannten Dirigenten wie Kent Nagano, Vladimir Ashkenazy, Mikhail Pletniov and Vladimir Yurovsky zusammengearbeitet. Er gibt regelmässig Orgelkonzerte in Russland, Kazachstan, Europa, England, in den USA und in Canada. Zwischen 2013 und 2018 hat er dreimal das gesamte Orgelwerk von J.S. Bach in Moskau und St. Petersburgs aufgeführt. Seit 2010 ist er Professor am Staatlichen Tschaikowsky Konservatorium in Moskau.

«From Russia with Love»

W.A. Mozart (1756–1791)

Fantasia f-Moll KV 608

Sergei Tanejev (1856–1915)

Choral varié

Irina Dubkova (b.1956)

Prélude in d (aus «Vitraux»)

J.S. Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge D-Dur BWV 532



Freitag, 10. Mai 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Denis Fedorov, Lausanne

Denis Fedorov kam 1971 in Zirianka in Jakutien (Nordost-Sibirien, Russland) zur Welt. Im Jahre 1980 beginnt er die Musikausbildung in der Schule seines Dorfes. 1990–1995 studierte er Cembalo und chromatisches Akkordeon an der Elite-Musikhochschule «Gnessine» in Moskau. Ab 1995 studierte er Orgel, Improvisation und Komposition am Conservatoire de Musique de Genève. 2001–2002 setzte er seine Studien am Musikkonservatorium in Wien fort und schloss seine Ausbildung am Conservatoire de Musique de Lausanne in der Klasse von Kei Koito mit dem Solisten- und Konzertdiplom ab. Heute ist er Titularorganist in der Kirchgemeinde Chailly-La Cathédrale in Lausanne und konzertiert regelmässig in der Schweiz und in Europa. Er ist Leiter des Barockensembles «Concordia Discors», welches sich im Besonderen der Aufführung verschollener und eventuell noch existierender Werke von J.S. Bach widmet.

«Akkordeorgel»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Ciacona h-Moll, BWV 150
aus der Kantate «Nach dir, Herr, verlanget mich»
(Transcription: D. Fedorov)
- Fantasie g-Moll BWV 572

Johann Pachelbel (1653–1706)

Ciacona en fa mineur*

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Toccata Quinta*

Denis Fedorov (*1971)

- Choral «Vater unser im Himmelreich»
- Partite diverse sopra: «Ach wie nichtig, ach wie flüchtig»

*gespielt auf Konzertakkordeon mit Pedal

Freitag, 17. Mai 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern

Jubiläumskonzert

500. Orgelpunkt

mit Special Guest:

Alexandre Dubach, Violine



**Wappen der Familie von Lerber
in der Heiliggeistkirche Bern**

Der Physiologus, das frühchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorie findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co, sondern auch in der Musik.

Die Lerche singt nur, wenn sie sich zum Himmel erhebt, und ist so Sinnbild für die Verbindung zwischen Himmel und Erde, und auch für das Priestertum. Ihr lateinischer Name «Alauda» wurde als «Lauda Deum» (Lobe Gott!) gedeutet.

BESTIARIUM – Teil II

«Die Lerche – Symbol des Lobes»

Clément Janequin (1485–1558)

Chant de l'alouette

Juan Cabanilles (1644–1712)

Tiento I de falsas (M387.159)

Marc Fitze (*1974)

«Lerche» aus dem Bestiarium liturgicum
(2012–2019)

Ralph Vaughan-Williams (1872–1958)

The Lark Ascending



Freitag, 24. Mai 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ekatherina Kofanova, Bern

Ekaterina Kofanova wuchs in Minsk (Belarus) in einer musikalischen Familie auf. Sie erhielt vielseitigen Unterricht am Musiklyzeum in ihrer Heimatstadt, studierte Orgel und promovierte in Musikwissenschaft am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau. Ihr Solistendiplom mit Auszeichnung erlangte Ekaterina Kofanova an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg (Orgelklasse Prof. Martin Sander), wo sie auch ein kirchenmusikalisches Studium abgeschlossen hat. Sie nahm an Meisterkursen namhafter Interpreten teil und erhielt Auszeichnungen bei bedeutenden internationalen Orgelwettbewerben. Ekaterina Kofanova ist Titularorganistin an der Peterskirche Basel, Kirchenmusikerin an der Friedenskirche Bern und übt als Solistin eine rege Konzerttätigkeit in der Schweiz sowie anderen europäischen Ländern aus. Ausserdem ist sie als Kammermusikerin, Continuospielerin und Chorleiterin aktiv.

«Sonntagsmusik»

Zum 90. Geburtstag von Petr Eben

Georg Muffat (1653–1704)

aus Apparatus Musico Organisticus:
Toccata Duodecima

Petr Eben (1929–2007)

aus Laudes: 1. Largo. Con moto

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Liebster Jesu, wir sind hier BWV 731

Petr Eben (1929–2007)

aus Sonntagsmusik: Moto ostinato

Johann Pachelbel (1653–1706)

Ciaccona in f

Freitag, 31. Mai 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Magdalena Oliferko, Bern



Magdalena Oliferko wurde in Warschau geboren. Sie absolvierte das Masterstudium für Musikwissenschaft in Warschau, das Orgelstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg (Konzertdiplom und Lehrdiplom) und ein spezialisiertes Masterstudium für Alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis. Zu ihren Lehrern gehörten u.a. Prof. Wolfgang Zerzer, Lorenzo Ghielmi, Jörg-Andreas Bötticher, Andrea Marcon (Orgel und Cembalo), Rudolf Lutz (Improvisation) und Menno van Delft (Cembalo). Sie hat an zahlreichen Meisterkursen und Orgelexkursionen teilgenommen und war Stipendiatin mehrerer Stiftungen. Seit 2012 ist sie Organistin und seit 2016 zusätzlich Chorleiterin an der Johanneskirche in Bern. Als Musikwissenschaftlerin ist sie Autorin des Buches «Fontana und Chopin in Briefen» sowie zahlreicher Artikel über alte Musik und über Musik des 19. Jahrhunderts.

«Alt und Neu»

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sonate a-Moll Wq 70/4

Dariusz Przybylski (*1984)

Schüler Choräle (2009)

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium e-Moll BuxWV 142



**Wappen der Familie Dübi
in der Heiliggeistkirche Bern**

Freitag, 7. Juni 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern

Der Physiologus, das frühchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorie findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co, sondern auch in der Musik.

Die Taube erscheint in der Bibel als Bezeichnung für die geliebte Frau (Hohelied 2,14), vor allem aber ist sie Symbol für den Heiligen Geist (Matthäus 3,16) und auch für die Seele (Seelenvogel). Noahs Taube mit dem Ölzweig im Schnabel (Gen 8,11) ist Symbol für Rettung und Frieden, für den Bund Gottes mit Mensch und Tier.

Bestiarium – Teil III «Die Taube – Symbol des Friedens»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasia super «Komm, Heiliger Geist, Herre Gott»
BWV 651

Jacques Gallot (1625–1696)

La Pigeonne

Marc Fitze (*1974)

«Flatternde Pfingsttaube»

aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2019)

Maurice Duruflé:

Choral varié sur le Veni Creator, op. 4

Freitag, 14. Juni 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Dora Widmer, Belp



Dora Widmer hat sich auf dem zweiten Bildungsweg ganz der Musik zugewandt und ihre Studien bei Heinz Balli 2004 an der Hochschule der Künste Bern mit dem Solistendiplom für Orgel abgeschlossen. Weitere Impulse erhielt sie in Kurswochen u. a. von Michael Radulescu, Guy Bovet, Marie-Claire Alain, Bernhard Haas und Rudolf Meyer. Seit 1979 schon ist sie als Organistin in Belp tätig. Dort pflegt sie die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und betreut eine kleine Konzertreihe. 2002 hat sie «D Märitorgele», das beliebte Orgelcafé, ins Leben gerufen. Sie konzertiert solistisch wie auch kammermusikalisch und oft in Zusammenarbeit mit Chören. Ausserdem unterrichtet sie eine kleine Orgelklasse.

«Chromata»

Dora Widmer (*1954)

Toccata chromatica – Bicinium in der Zwölfontechnik

Olivier Messiaen (1908–1992)

Les Mages – aus «La Nativité du Seigneur»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in e BWV 548



Freitag, 21. Juni 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jürg Brunner, Bern

Jürg Brunner ist in St. Gallen aufgewachsen. Ausbildung (Klavier und Orgel) am Konservatorium Winterthur sowie an der Musikhochschule Basel (Orgelsolistendiplom bei Eduard Müller). Während über zwei Jahrzehnten betreute er die Kirchenmusik an der ref. Kirchgemeinde St. Gallen Centrum. 1997–2003 leitete er die Evang. Kirchenmusikschule St. Gallen. 2001–2011 war er Dozent für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation an der Musikhochschule Luzern. Seit 2003 lebt er in Bern, wo er während 9 Jahren die Organistenstelle an der Heiliggeistkirche Bern inne hatte und ein reges musikalisches Leben aufgebaut hat. Seit seiner Pensionierung arbeitet er als freischaffender Musiker: Orgelkonzerte, Organistenstellvertretungen (Bern und Zürich), Continuoist bei zahlreichen Ensembles, Pianist bei diversen Projekten, Juror bei Orgel-examen, Fachberater für Orgelbau und Organisator von Orgelreisen.

«Veni Creator/Pfingsten»

Nicolas de Grigny (1672–1703)

Veni creator

- Plein jeu (c.f. im Tenor)
- Fugue
- Récit
- Dialogue sur les Grands jeux

Olivier Messiaen (1908–1992)

Les oiseaux et les sources

(aus der «Messe de la Pentecôte»)

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Komm, Heiliger Geist BuxWV 199

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Trio Herr, Jesu Christ, dich zu uns wend BWV 655
- Toccata F-Dur BWV 540

Freitag, 28. Juni 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Vincent Thévenaz, Genève



Vincent Thévenaz genoss eine vielseitige Ausbildung: Orgel, Klavier, klassische und Jazz-Improvisation, Musikologie, Musiktheorie, Dirigieren, Gesang, Romanistik und russische Sprachwissenschaft. Er ist heute Professor für Orgel und Improvisation an der Musikhochschule Genf sowie Titularorganist und Carillonneur an der Kathedrale von Genf. Als Konzertorganist, Jurymitglied und Dozent in Meisterkursen ist er in vielen Ländern Europas, in Asien, Nord- und Südamerika aktiv. Als Improvisator und Arrangeur ist er sehr aktiv, spielt auch Carillon, Kinoorgeln und Harmonium und besitzt eine Privatsammlung historischer Tasteninstrumente. Er hat das gesamte Orgelwerk von J.S. Bach und von Felix Mendelssohn aufgeführt und mit Orchestern wie OSR, OCL, Ensemble Scharoun der Philharmonie Berlin, Capella Mediterranea, Contrechamps u.a. musiziert. 2005 hat er das Orchestre Buissonnier gegründet, ein Ensemble von jungen Musikern, welches er regelmässig dirigiert.

«Pompe sacrée ou orgue profane?» A l'orgue polyphone

Louis Vierne (1870–1937)

Scherzetto (Pièces en style libre)

Joseph Jongen (1873–1953)

Prière du matin

Georges Bizet (1838–1875)

Caprice

Marcel Dupré (1886–1971)

Souvenir, op. 65 bis

Eduardo Torres (1872–1934)

Saeta

Vincent Thévenaz

Improvisation

Die Orgue portatif à tuyaux polyphones in der Heiliggeistkirche Bern wurde 1925 von dem Orgelbauer Debierre-Gloton in Nantes erbaut und 2006 von Mark Richli restauriert. Wir danken Mark Richli für die freundliche Dauerleihe des Instrumentes.



Freitag, 5. Juli 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Thomas Leutenegger, Bern

Thomas Leutenegger studierte Orgel bei Rudolf Meyer, Winterthur und Hans van Nieuwkoop, Arnhem (NL), bei welchem er 1985 mit dem Solistendiplom abschloss. Cembalo studierte er bei Kees Rosenhart, Haarlem, und Johann Sonnleitner, Zürich. Seit 1987 ist er Organist an der Nydegkirche Bern, von wo aus er eine rege Konzert- und Unterrichtstätigkeit entfaltet. Eine seiner Leidenschaften gilt dem Clavichordspiel, welches er als eine ideale Erweiterung zu seinen anderen beiden Instrumenten erfährt. Thomas Leutenegger genießt es, ein stilistisch breites Spektrum an Kammermusik und Sololiteratur zu spielen. Zu diesem Repertoire gesellt sich immer mehr auch Improvisation.

«Zwischen Holland und Italien»

Matthias Weckmann (ca.1616–1674)

Canzona in d

Johann Ulrich Steigleder (1593–1635)

Toccata auff dass Vatter unser

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Ricercar in a

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

Präludium g-Moll

Freitag, 12. Juli 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Loreto Aramendi,
San Sebastian**



Loreto Aramendi begann ihre Studien am Konservatorium in San Sebastian. Sie studierte Orgel am Conservatoire National Regional de Bayonne mit Bernadette Carrau and Esteban Landart und am Conservatoire National Superieur de Lyon bei Jean Boyer, Louis Robilliard, J. van Oortmersen und Liesbeth Schlumberger. In Paris studierte sie Cembalo bei Noelle Spieth und Klavier bei J. Rouvier. In Barcelona erhielt sie Klavierunterricht von Edith Fischer und Jorge Pepi. Mit dem Baskischen Symphonie Orchester verbindet sie eine jahrelange Zusammenarbeit und zwei gemeinsame CD-Aufnahmen. Sie hält auch ein Diplom in Psychologie von der Universität des Baskenlandes (UPV) inne. Zurzeit ist Loreto Aramendi Professorin am F. Escudero Conservatorio in San Sebastian und Titularorganistin der historischen Cavaillé-Coll Orgel der Basilika Santa Maria del Coro in San Sebastian. Als Konzertorganistin ist sie regelmässig zu Gast in Spanien, Italien, Holland, Norwegen, Belgien, Argentinien, in den USA, in Griechenland, England und Frankreich.

«Barocke Strahlkraft»

F. Correa de Arauxo (1586–1654)

Tiento tercero de sexto tono sobre la Batalla de Morales

Arvo Pärt (*1935)

Pari Intervalo

Nicolas de Grigny (1671–1703)

Dialogue

Dialogue à 2 tailles de Cromorne et 2 dessus de Cornet

Plein Jeu

Pablo Bruna (1611–1679)

Tiento sobre la letanía de la virgen

Hugo Distler (1908–1942)

Fünf Stücke aus «Thirty Pieces, op. 18/I»



Freitag, 19. Juli 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Age Freerk Bokma, Berlin

Age-Freerk Bokma stammt aus den Niederlanden und studierte Orgel am Prinz-Claus-Konservatorium in Groningen bei Prof. Theo Jellema. Nach dem Bachelor-Abschluss 2004 studierte er an der Universität der Künste Berlin bei Leo van Doeselaar, Erwin Wiersinga und Paolo Crivellaro. Im Februar 2010 absolvierte er sein Konzertexamen mit Auszeichnung. Sein Repertoire umfasst Werke der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt vor allem bei der zeitgenössischen Musik. Als Interpret von zeitgenössischer Musik war er zu Gast beim «Time of Music Festival in Viitasaari, «Gaudemusfestival für neue Musik» in Utrecht, in Royau-mont, bei der internationalen Sommerakademie in Haarlem und «Die lange Nacht der zeitgenössischen Orgelmusik» in Berlin. Seit April 2018 ist er Kantor am Paul Gerhardt Stift in Berlin-Wedding.

«Bach vs. Kurtág»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Canzona d-Moll BWV 588

György Kurtág (*1926)

Apokryphe Hymne (2. Fassung)

3 Versetten:

- Consurrexit Cain adversus fratrem suum
- Dixit Dominus ad Noe: finis universe carnis venit...
- Temptavit Deus Abraham... (apokryphes Organum)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

O Lamm Gottes, unschuldig BWV Deest

György Kurtág (*1926)

• Für Dóra Antals Geburtstag (2. Fassung)

• Waiting for Noah (Sintflut-Sirenen)

• humble regard sur Olivier Messiaen

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Allabreve D-Dur BWV 589

Freitag, 26. Juli 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Cristina Banegas,
Montevideo**

Cristina García Banegas wurde in Montevideo geboren, wo sie auch heute lebt. Sie studierte bei Renée Bonnet und Renée Pietrafesa in Montevideo und besuchte Meisterkurse bei Lionel Rogg (1^o Prix de Virtuosité Conservatoire de Genf), Marie-Claire Alain (Prix d' Excellence avec Félicitations Conservatoire de Rueil-Malmaison, Paris), Montserrat Torrent, Guy Bovet, Luigi Ferdinando Tagliavini, Ton Koopman, Stefano Innocenti, Odille Bailleux, Adelma Gómez, Héctor Zeoli, Jesús Gabriel Segade, Gertrud Mersiovsky, Federico Ciancio. Sie ist Professorin für Orgel an der Escuela Universitaria de Música de Montevideo, Gründerin und Leiterin des Vokalensembles De Profundis, Montevideo (gegründet 1987) und des Internationalen Orgelfestivals Uruguay. Neben ihrer Konzerttätigkeit, die sie regelmässig nach Europa, Japan, Russland, Israel und in die USA führt, beschäftigt sie sich ausserdem mit der Recherche nach antiken Tasteninstrumenten und Vokal- sowie Instrumentalpartituren (16.–18. Jh.) des lateinamerikanischen Kontinents. Ausserdem gibt sie Meisterkurse in Europa, Lateinamerika und den USA. Sie hat Aufnahmen des kompletten Orgelwerks von J.S.Bach gemacht.

«Bach vs. Arauxo»

Francisco Correa de Arauxo (1584–1654)

Tiento de sexto tono sobre la primera parte de la Batalla de Morales

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Trio en sol mineur BWV–Anh. II-545/2 (1029/3)

Francisco Correa de Arauxo (1584–1654)

Tiento de medio registro de dos tiples de Séptimo Tono

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Choral: O Herre Gott, Dein Göttlich's Wort BWV 757

Francisco Correa de Arauxo (1584–1654)

«Tiento de medio registro de dos Baxones»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuga en sol mineur BWV 131





Freitag, 2. August 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Joachim Schwander,

Küsnacht

Joachim Schwander (*1978) studierte Klavier, Orgel, Improvisation und Musikwissenschaft in Zürich, Strassburg und London. In den Jahren 2003–2009 war er als Organist an der reformierten Stadtkirche Liestal und in der reformierten Kirche Dietikon sowie als freischaffender Musikjournalist und Kammermusiker tätig. 2007 gründete er die Liestaler Improvisationskonzerte «Heures mystiques», die inzwischen unter seinem Nachfolger erfolgreich weitergeführt werden. 2009 übersiedelte Joachim Schwander nach England, wo er an der Royal Academy of Music den Master of Music erlangte. Ein organ scholarship an der Abtei in Sherborne öffnete die Türen zum intensiven Studium der englischen Kirchenmusiktradition. Im Juli 2014 wurde er als Director of Music an St. Mary's Thornbury im Norden von Bristol berufen. In dieser Zeit bildete er sich intensiv in der Chor- und Orchesterleitung weiter, unter anderem in der Sherborne Summer School of Music bei Rodolfo Saglimbeni und David Lawrence. Seit April 2017 ist Joachim wieder in der Schweiz, wo er als Hauptorganist und Kantor der Katholischen Kirche St. Georg in Küsnacht ZH die vier Chöre dirigiert, die Orgeldienste versieht und das Musikleben der Pfarrei koordiniert.

«Concerto»

John Stanley (1712–1786)

Voluntary in G Minor

John James (?–1745)

Voluntary in E Minor

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

aus dem Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

2. Satz Adagio (arr. Westbrook)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

aus der Klaviersonate A-Dur KV 331

3. Satz Rondo Alla Turca

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto a-Moll BWV 593 nach Vivaldi

Freitag, 9. August 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Elisa Freixo,
Mariana, Brasilien**



Elisa Freixo hat in São Paulo, Hamburg, Paris, in Spanien und in der Schweiz studiert mit Marie-Claire Alain, Guy Bovet, Huguette Freyfus, Gisela Gumz u.a. Nach Brasilien zurückgekehrt, hat sie eine intensive pädagogische und musikologische Tätigkeit entwickelt unter anderem an der Universität von Minas Gerais und an der Musikschule Piracicaba. Ihr verdankt Brasilien die Restaurierung wichtiger historischer Orgeln wie die Arp Schnitger Orgel in der Kathedrale von Mariana, einem heute international bekannten Konzertort. In Sorge um die musikalische Zukunft Lateinamerikas hat sie zahlreiche panamerikanische Kongresse organisiert und basierend auf den Orgelschätzen des Kontinentes ein internationales musikalisches Netzwerk geschaffen. Elisa Freixo gilt als führende Konzertorganistin Brasiliens und gibt regelmässig Konzerte in ganz Lateinamerika und Europa.

«Hispanische Orgelmusik»

Sebastian Aguilera de Heredia (1561–1627)

Tiento de Batalla

Antonio Carreira (1525–1587)

Canção

Bernardo Storace (1637–1707)

Ciaccona

Peter Planyavsky (* 1947)

Toccata a la Rumba

Pe Mateo Albeniz (1755–1831)

Sonata em Re

Francisco Xavier Baptista (1730–1797)

Toccata II per organo

Marcos Portugal (1762–1830)

Allegro moderato



Freitag, 16. August 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Vincent Grappy, Blois

Vincent Grappy hat Orgel bei François-Henri Houbart in Orléans, Marie-Claire Alain in Paris und Louis Robilliard in Lyon studiert. Als Cembalist war er Schüler von Olivier Baumont in Paris und von Bob van Asperen am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam. Er war Preisträger der internationalen Orgelwettbewerbe der Stadt Paris und Chartres. Als vielseitiger Musiker pflegt er ein möglichst breites Repertoire, welches auch Kammermusik und die Begleitung vokaler Musik umfasst. Er hat ein Dutzend Tonaufnahmen gemacht, u.a. die Kunst der Fuge von J.S. Bach, das Orgelwerk von J.F. Dandieur und eine Ermend Bonnal gewidmete Einspielung für das Label Hortus, welche exzellente Kritiken erhalten hat (5 Diapasons). Vincent Grappy unterrichtet Orgel am Conservatoire de Vierzon und im Rahmen verschiedener Akademien und Meisterkurse.

«Alamanda»

Samuel Scheidt (1587–1654)

Alamanda

Georg Böhm (1661–1733)

Vater Unser

Johann Kaspar Kerll (1627–1693)

Passacaglia

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

An Wasserflüssen Babylon BWV 653

Robert Schumann (1810–1856)

Fugen Nr. 5 und 6 über den Namen BACH

Freitag, 23. August 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Andreas Wildi, Zürich



Andreas Wildi stammt aus Aarau, wo er während seiner Gymnasialzeit Preisträger beim Schweizer Jugendmusikwettbewerb wurde und ein Teilamt als Organist an der kath. Kirche St. Peter u. Paul übernahm. Seine Ausbildung führte ihn nach Basel, wo er an der Musikakademie bei Guy Bovet Orgel studierte. An der Universität Basel beschäftigte er sich zudem mit Literatur-, Sprach- und Musikwissenschaft. Im Jahr 2000 erlangte er das Konzertdiplom mit Auszeichnung. Er war kurze Zeit als Organist in Maur (ZH) tätig. Seit 2002 betreut Andreas Wildi das Organistenamt an der ref. Kirche Zürich-Fluntern. Sowohl im liturgischen wie im konzertanten Spiel pflegt er nebst einem breitgefächerten Orgelrepertoire mit Vorliebe eigene Bearbeitungen und Kompositionen. Als Ensemblesmusiker wirkt er zudem in verschiedensten Besetzungen mit, unter anderem auch in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Opernhaus.

«Bach und die Folgen»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Praeludium D-Dur BWV 532

Andreas Wildi

6 heitere und ernste Choralvorspiele

- Nun danket alle Gott (spiritoso)
- Weit wie das Meer (andante tranquillo)
- Aus tiefer Not (lugubre)
- Gott ist gegenwärtig (scherzando)
- Ach bleib mit deiner Gnade (languido)
- Komm, Herr, segne uns (con brio)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge D-Dur BWV 532



Freitag, 30. August 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Henri Ormieres,

Carcassonne

Henri Ormières studierte Orgel bei Francis Chapelet am Conservatoire in Bourdeaux und bei François-Henri Houbart in Paris. Klavier studierte er bei Patrice Holiner und Cembalo bei Blandine Verlet in Paris, wo er auch Schüler der Komponistin Yvonne Desportes war. Als Solist hatte er Auftritte mit der Académie de Musique des Grandes Ecoles et Universités de Paris, mit dem Chor und Orchester Vincent d'Indy, mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse und der Staatskapelle Weimar. Henri Ormières ist Leiter des Chœur Saint-Louis. Er ist Titularorganist an der historischen Puget-Orgel in der Kirche Saint-Vincent in Carcassonne und Gründer des Festival «Les Vents d'Ange». Er gibt Konzerte in Frankreich, Deutschland, Dänemark, Belgien, Spanien, Italien, Polen, in den USA, in Kanada und in der Schweiz. Zusammen mit dem Organisten Reinhard Seeliger hat er eine CD mit romantischen Orgelwerken für 4 Hände und 4 Füße aufgenommen.

«Kontrapunkt Nord-Süd»

Pablo Bruna (1611–1679)

Tiento sobre la Letania de la Virgen

Pablo Bruna (1611–1679)

Tiento de falsas de segundo tono

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasia und Fuga in g-Moll BWV 542

Freitag, 6. September 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ivan Dukhnych, Lviv



Ivan Dukhnych wurde 1990 in Buniw (Westukraine) geboren und erhielt seinen ersten Violin- und Klavierunterricht am Musikgymnasium in Lemberg (UA). 2008 bis 2016 studierte er an der Musik-Akademie Basel Violine bei A. Oprean und Chiara Banchini sowie gleichzeitig an der Schola Cantorum Basiliensis Orgel bei W. Zerer, F. Pachlatko und L. Ghielmi. An der Hochschule für Musik Karlsruhe studierte er Violine bei A. Breuninger. Seit April 2016 ist er Künstlerischer Leiter der Haliciana Schola Cantorum, einem ukrainisch-schweizerischen Verein. Er unterrichtet an der Musikademie Lemberg Orgel und Barockvioline als Nebenfach. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit tritt er regelmässig als Solist und Kammermusiker auf.

«Ein Spieler – zwei Instrumente gleichzeitig!» Tiere in der Musik

Nicolaus Bruhns (1665–1697)

Präludium und Fuge G-Dur

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704)

Sonata Representativa (arr. für Violine und Orgelpedal)

- Allegro
- Nachtigall
- CuCu
- Frosch
- Adagio
- Henne
- Presto
- Wachtel
- Katze
- Allemande

Nikolay Rimsky-Korsakow (1844–1908)

Hummelflug

Hans Peter Graf (*1954)

Petite Suite pour Violon et Orgue pour un joueur seul
URAUFFÜHRUNG

- I. Prélude antique
- II. Idylle romantique
- III. Toccata française



Freitag, 13. September 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Rudolf Berchtel, Dornbirn

Rudolf Berchtel studierte an der Universität Innsbruck Geographie und Kunstgeschichte (Dr. phil) sowie Orgel, Klavier und Kirchenmusik am Konservatorium der Stadt Innsbruck. Unterrichtstätigkeit an der Musikschule der Stadt Dornbirn. Seit 1990 Chorleiter und Organist an der Stadtpfarrkirche St. Martin in Dornbirn. Im Jahre 2002 CD-Einspielung an der historischen Behmann-Orgel von St. Martin mit Choral-Improvisationen von Sigrifd Karg-Elert. Im Dezember 2014 erschien in Zusammenarbeit mit dem ORF seine zweite CD «Orgelweihnacht». Konzerte im In- und Ausland (Bruckner-Orgel in St. Florian, Basilika Rankweil, Friedrichshafen, Tramin, Kathedrale St. Gallen) sowie Rundfunkaufnahmen ergänzen sein künstlerisches Wirken.

«Orgelsonaten der Romantik»

Wilhelm Rudnick (1850–1927)

Sonate Nr. 1 «Trinitatis»

- Allegro
- Trio (Andante)
- Finale (Allegro)

Nicolas-Jacques Lemmens (1823–1881)

Sonate Nr. 3 «Pascale»

- Allegro
- Adoration (Andante sostenuto)
- Finale (Alleluja)

Freitag, 20. September 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Lee Stalder, Bern



Lee Stalder, geb. 1992, absolvierte das Orgelstudium bei Ursula Heim in Bern (über die SAMP) und die Chorleiterausbildung an der HKB. Daneben setzte er sich intensiv mit dem Generalbass-Spiel (Orgel und Cembalo) und mit Jazz-Piano auseinander. Seit Oktober 2016 ist er Organist und Kantor an der Pauluskirche Bern. Dort leitet er den Pauluschor, organisiert die Konzertreihe «paulusmusik» und ist als Organist am Sonntagmorgen im Gottesdienst zu hören. Daneben spielt er in unterschiedlichen Formationen mit Leuten aus der Jazz-Szene und betätigt sich bei der Jungen Bühne Bern seit vielen Jahren als Schauspieler und Musiker.

«Pastelltöne»

Ernst Friedrich Richter (1808–1879)

Präludium und Fuge As-Dur, op. 21, 2

Christian Fink (1831–1911)

Trios aus op. 2

«Jesus, meine Zuversicht»

«Wer nur den lieben Gott lässt walten»

Trios aus op. 32

«Freu' dich sehr, o meine Seele»

«Ich will dich lieben, meine Stärke»

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Präludium und Fuge d-Moll, op. 37,3



Freitag, 27. September 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Sara Gerber, Biel

Sara Gerber studierte an der Hochschule der Künste Bern, wo sie das Klavierlehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung bestand. Danach studierte sie Orgel und errang auf diesem Instrument dieselben Diplome und Auszeichnungen. Sie hat zahlreiche erste Preise gewonnen, am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb, am Jecklin-Wettbewerb, am Steinway-Pariser Wettbewerb, am Orpheus-Konzert und in Strassburg.

Seit 2008 ist Sie Titularorganistin der Église du Pasquart von Biel. Sie hat an Sendungen der Fernsehanstalten der Schweiz (TSR/SRF), sowie an Radioübertragungen (RSR-Espace 2/ SRF 2) mitgewirkt. Als Orgelvirtuosin hat sie wichtige Konzerte gegeben in der Schweiz und im Ausland (u.a. Kathedrale Lausanne, Kathedrale Genève, Frauenkirche zu Dresden, Festival von Laufen, Timisoara musicala, Kathedrale und Atheneul Roman von Bucarest, Kathedrale von Iace und im Berliner Dom).

«Concertissimo»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccata und Fuge in d-Moll, BWV 565

Johann Gottfried Walther (1684–1748)

Konzert in h-Moll «nach Vivaldi»

- Allegro
- Adagio
- Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Adagio (aus Konzert in d-Moll von B. Marcello)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Konzert in a-Moll BWV 593 «nach Vivaldi»

- Allegro
- Adagio
- Allegro

Freitag, 4. Oktober 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Walter Gatti, Torino



In den Fächern Orgel, Cembalo und Chorleitung hat Walter Gatti an den Konservatorien «Antonio Vivaldi» in Alessandria und «Giuseppe Verdi» in Turin sein Musikstudium abgeschlossen. Er studierte bei Massimo Nosetti, Francesca Lanfranco, Sergio Pasteris, Paolo Tonini Bossi und Dario Tabbia. Interpretationskurse besuchte er bei Enzo Corti, Reinhard Jaud, Christopher Kent, Jean Claude Zehnder und René Saorgin. Als Beobachter und Delegierter vertritt er Italien bei der Europäischen Konferenz für Evangelische Kirchenmusik (EKEK). Seit 2010 ist er amtlicher Organist und Chorleiter an der Waldenserkirche in Turin. Walter Gatti unterrichtet Orgel, Cembalo, Musiktheorie, Chorleitung an verschiedenen Musikschulen in Luserna San Giovanni, Pinerolo und Turin.

«Modern Landscapes for the Organ»

Carlotta Ferrari (1975)

Toccata sopra i pedali „ut re mi fa sol la“

Victor Kioulaphides (1961)

The Magi

Carlotta Ferrari (1975)

Toccata in modo gravitazionale

Karel Bohuslav Jirák (1891–1972)

Präludium Nr. 3 aus 5 Präludien, op.77

Jonathan Östlund (1975)

Winter Cathedral

Zsolt Gárdonyi (1946)

Fünf Choralvorspiele:

Christ ist erstanden – O Haupt voll Blut und Wunden
– Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren – Stille Nacht –
Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit

Victor Kioulaphides (1961)

Antiphon

Jonathan Östlund (1975)

The stair



Freitag, 11. Oktober 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Andreas Marti, Köniz

Andreas Marti wurde 1949 geboren. Er ist Cembalist, Organist, Chorleiter und Theologe. Er arbeitet als Kirchenmusiker in Köniz bei Bern, ist Musikdirektor der Berner Singstudenten und gibt Orgel- und Cembalokonzerte in der Schweiz und in Deutschland. Bis 2014 war er Beauftragter für Liturgik und Hymnologie bei der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Mitarbeiter am Reformierten Gesangbuch und am Deutschschweizer Liturgiewerk sowie Dozent für kirchenmusikalische Theoriefächer (Liturgik, Hymnologie, Kirchenmusikgeschichte) an verschiedenen Universitäten und Musikhochschulen der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz. Zurzeit unterrichtet er noch an der Kunstuniversität Graz.

«Da Pacem»

Arnolt Schlick (vor 1460 – nach 1521)

Da pacem Domine. 3 Versus

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Da pacem Domine. 4 Variationen

Johann Bernhard Bach (1676–1749)

Partita über «Du Friedefürst, Herr Jesu Christ»

Hans Studer (1911–1984)

Da pacem. Choralfantasie

Freitag, 18. Oktober 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Stephan van de Wijgert,
Amsterdam**



Stephan van de Wijgert studierte Orgel an der Hochschule für Künste in Utrecht. Im Jahr 1998 erwarb er das Lehrdiplom und 2001 das Master Diplom für solistisches Orgelspiel. Von 1987 waren seine Orgellehrer Véronique van der Engh, Jan Raas, Reitze Smits, Matteo Imbruno und Jan Welmers. Im Jahr 2007 nahm er an mehreren Meisterkursen teil und war Preisträger des Sweelinck-Wettbewerbes. Seit 2008 ist er Organist der Kirche «De Duif» an der Prinsengracht in Amsterdam. Die historische Smits-Orgel dieser Kirche aus den Jahren 1862/1880 wurde gänzlich restauriert. Im Anschluss an die Renovation wurde Stephan van de Wijgert als Organist ernannt und beauftragt, die Orgel bei den verschiedenen Veranstaltungen zu spielen sowie die Reihe der Sonntagsorgelkonzerte, die jährlich etwa 25 Konzerte umfasst, zu organisieren. Besondere Aufmerksamkeit verdiente das von Stephan van de Wijgert initiierte Projekt «Die Muse in Mehrzahl», wo mehrere künstlerische Disziplinen zusammengebracht werden, sowie seine CD-Aufnahme aus dem Jahre 2013, welche im niederländischen Magazin für klassische Musik «Luister» das Maximum von 10 Punkten erzielte.

«Going Dutch»

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

- Echo Fantasia in d
- Ick voer al over Rhijn, 6 Variationen

Louis Toebosch (1916–2009)

Fantasia en Fuga

Anonymus (Niederlande, 17th century)

Dafne, 3 Variationen

Herman Strategier (1912–1988)

Ritornello Capriccioso

LIVE-Übertragung des Organisten auf
Grossleinwand.



Freitag, 25. Oktober 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Johannes Fankhauser,

Therwil

Johannes Fankhauser lebt seit seiner Geburt 1983 in Therwil bei Basel. Seine ersten Klavierstunden erhielt er im Alter von 8 Jahren. Von 1997–2001 unterrichtete ihn Janka Wytenbach. An der Musikakademie Basel studierte er bei Thomas Larcher Klavier und schloss mit dem Lehrdiplom ab. Anschliessend trat er in die Orgelklasse von Guy Bovet ein und erwarb im Juni 2008 das Konzertdiplom. Dafür wurde er vom Basler Organistenverband mit dem Förderpreis der Hans-Balmer-Stiftung ausgezeichnet. 2011 gewann er am internationalen Orgelwettbewerb «Orgel ohne Grenzen» in Luxemburg den Preis des Publikums für Improvisation und am internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation «Westfalen-Impro 4» in Münster die Auszeichnung von der Jury und den Publikumspreis. 2010 und 2013 war er Finalist beim «Prix International Boëlmann-Gigout d'improvisation à l'orgue» in Strassburg. Seine Fähigkeit zur Improvisation zeigte sich schon in seiner Kindheit. Er entwickelte sie weiter durch Besuche von Meisterkursen und vor allem bei Vincent Warnier, Organist an Saint-Etienne du Mont in Paris.

«Improvisationskonzert»

LIVE-Übertragung auf Grossleinwand.

Freitag, 1. November 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Erwin Messmer, Bern



Erwin Messmer studierte am Konservatorium Freiburg i.Ue. Orgel bei R. Oberson und Klavier bei Ch. Slong. Er erhielt Lehrdiplome für Orgel und Klavier und das Konzertdiplom für Orgel. 1981–1983 machte er einen postgradualen Studienaufenthalt an der Musikhochschule Bratislava und studierte bei F. Klinda Orgel und bei St. Zamborsky Klavier. Es folgten Interpretationskurse u.a. bei L. Rogg, J. Guillou und L. Lohmann. Von 1976 bis 2011 war Erwin Messmer Lehrer am Konservatorium Freiburg und von 1983 bis 2015 Organist an der Ev. ref. Kirche Bümpliz in Bern. Er ist Begründer der «Bümplizer Orgelserenaden, welche er von 1886 bis 2015 leitete. Seine Konzerttätigkeit als Organist umfasst Auftritte in Europa und Übersee, Konzerte mit namhaften Solisten und Chören im In- und Ausland, Aufnahmen für Radio DRS, Radio de la Suisse Romande, den Slowak. Rundfunk und für das Slowak. Fernsehen sowie diverse CD-Einspielungen. Erwin Messmer hat sich auch als Lyriker (bisher zehn Gedichtbände) einen Namen gemacht.

«Allerseelen/Allerheiligen»

Johannes Brahms (1833–1897)

O Welt, ich muss dich lassen, op. 122 posth. Nr. 3

Jean Langlais (1907–1991)

Prière pour les morts

Franz Liszt (1811–1886)

Les Morts. Oraison

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Schmücke dich, o liebe Seele BWV 654

Jean Langlais (1907–1991)

Choral orné

Olivier Messiaen (1908–1992)

Force et Agilité des Corps Glorieux



**Wappen der Familie Manuel in
der Heiliggeistkirche Bern**

Freitag, 8. November 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern

Der Physiologus, das frühchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorie findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co, sondern auch in der Musik.

Die Schlange ist in der Bibel Symbol der Versuchung und des Teufels, aber auch der Klugheit. Jesus mahnt: «Seid klug wie die Schlangen!» (Mt 10, 16). Eine Schlange, die ihren Schwanz verschlingt (Uroborus), ist Symbol für die Ewigkeit (Schlangenstein), wegen ihrer Häutung auch Symbol der Wandlung und Auferstehung. Die «eherne Schlange», die Moses an einer Stange befestigt (Num 21), ist ein Heilszeichen und wird im Neuen Testament als Vorausbild des gekreuzigten Christus gedeutet (Joh 3,14). Der Bischofsstab byzantinischer und koptischer Bischöfe trägt an der Spitze zwei Schlangen (als Mahnung zur pastoralen Klugheit).

BESTIARIUM – Teil IV

«Die Schlange – Symbol der Versuchung»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Durch Adamsfall ist ganz verderbt BWV 637

Marc Fitze: (*1974)

«Die schillernde Schlange der Versuchung»
aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2019)

Gaël Liardon (1973–2018)

Befiehl du deine Wege (4 Verse)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Passacaglia et thema fugatum in c-Moll BWV 582

Freitag, 15. November 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Hans Peter Graf, Bern



Foto: foto-graf.ch CC-BY-NC-ND

Hans Peter Graf wurde 1954 in Bern geboren. Er besuchte das Staatliche Lehrerseminar Bern. 1980 absolvierte er den Organistenausweis I am Konservatorium Bern bei Edwin Peter. Als Komponist ist Hans Peter Graf Autodidakt. Hans Peter Graf zählt zweifellos zu den viel gespielten Berner Komponisten. Sein Opus zählt mittlerweile über 220 Nummern. Zur Zeit ist Hans Peter Graf Organist in der Kirchgemeinde Nydegg und an der Ersten Kirche Christi Wissenschaftler in Bern. Er unterrichtet Klavier, Keyboard und Orgel und spielt als Jazzmusiker in diversen Bands.

«Hebe Deine Augen auf zu den Bergern...»

Johann Jakob Froberger (1616–1667)

Canzona C-Dur

Johann Georg Albrechtsberger (1736–1809)

Präludium Nr.8, G-Dur

Johann Philipp Kirnberger (1721–1783)

Les Tambourins

Johann Paul Theodor Grünberger (1756–1820)

Allegro aus «Pastorellstücke»

Adolf Leuenberger (1872–1903)

Berceuse

Heinz Roland Schneeberger (1928–2017)

Präludium in G (1994)

Thema und Variation koloriert (1977)

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)

aus «12 Monologe» Nr. 2 a-Moll und Nr. 1 C-Dur



Freitag, 22. November 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Nina Wirz, Burgdorf

Nina Theresia Wirz ist Organistin an der Stadtkirche Burgdorf, wo sie die Organisation und Gestaltung der Konzertreihe der Stadtkirche innehat. Sie erteilt an der Musikschule Burgdorf Klavier- und Orgelunterricht. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als Musikerin liegen in der Auseinandersetzung mit der Interpretation zeitgenössischer Musik sowie im pädagogischen Bereich.

«zyklisch»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Alle Menschen müssen sterben BWV 643

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

aus «Tierkreis – 12 Melodien der Sternzeichen»

1. Wassermann – 2. Fische

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

aus dem Wohltemperierten Klavier I
Präludium und Fuge in D-Dur BWV 850

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

3. Widder – 4. Stier

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in d-Moll BWV 851

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

5. Zwillinge – 6. Krebs

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig BWV 644

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

7. Löwe – 8. Jungfrau

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in Es-Dur BWV 852

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

9. Waage – 10. Skorpion

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in C-Dur BWV 846

Freitag, 29. November 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

Antonio Garcia, Bern



Foto: Schreyer

Antonio Garcia ist seit 2013 Organist an der französischen Kirche Bern. Er hat seine ersten musikalischen Schritte im Akkordeonunterricht bei Jean-René Glück unternommen. Anschliessend hat er bei Bernhard Heiniger in Biel und bei Jean-François Vaucher am Konservatorium in Lausanne Orgel studiert. Es folgten Studien an der Universität der Künste Berlin, in Groningen und in Hamburg.

«Música Ibérica»

Francesc Vilar (?–1770)

Entrada de clarins del 6è tom

Francisco Espelt (1650–1712)

Misa de Nuestra Señora de 2º tono: Kyries (5 versos)

Francisco Correa de Arauxo (1584–1654)

Tres glosas sobre el canto llano de la Immaculada Concepcion de la Virgen Maria

Josep Elies (ca. 1678–1755)

Pieza primera para quando se alza a su divina Magestad – Andante Espazio (Fragmento)

Antonio de Cabezón (1510–1566)

Diferencias sobre Guárdame las vacas»

Pablo Bruna (1611–1679)

Tiento de 1er tono de mano derecha

Diogo da Conceição (? –1696)

Tento de meio registro alto de 2º tom

Johannis Cabanilles (1644–1712)

Tiento de batalla partido de mano derecha de 6º tono

Carlos Seixas (1704–1782)

Toccata 1a em sol menor

Joaquin Oxinagas (1719–1789)

Fuga XVII en sol menor



Freitag, 6. Dezember 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Lysianne Salzmänn, Orgel

Nana Hiwatari, Gitarre

Lysianne Salzmänn wurde 1977 am Genfersee geboren. Nach Abschluss des Ingenieurstudiums als Mikrotechnikerin begann sie das Musikstudium in der Klasse von Guy Bovet an der Musik-Akademie Basel, wo sie das Orgel-Lehrdiplom mit Schwerpunktfach Klavier, das Konzertdiplom mit Auszeichnung und anschliessend bei Martin Sander das Solistendiplom erlangte. Zurzeit ist sie Hauptorganistin in der katholischen Kirche St. Sebastian Wettingen (AG).

Nana Hiwatari wurde in Kanagawa, Japan geboren. Sie erhielt ihren ersten Gitarrenunterricht mit 5 Jahren bei ihrer Mutter. Im Jahr 2002 kam Nana Hiwatari in die Schweiz und studierte Gitarre bei Oscar Ghiglia und bei Stephan Schmidt an der Musikakademie der Stadt Basel. Dort erlangte sie das Konzertdiplom mit Auszeichnung. 2004 erhielt sie am internationalen Gitarrenwettbewerb «Toru Takemitsu» in Finnland den Spezialpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Toshio Hosokawa. Sie konzertiert regelmässig in Japan und hat dort ebenfalls eine CD aufgenommen. Jetzt lebt sie in Bern und unterrichtet seit 2010 an der Musikschule Konservatorium.

«Fandangol!»

Luigi Boccherini (1743–1805)

Introduction & Fandango

(Bearbeitung: Julian Bream)

Mario Castelnuovo-Tedesco (1895–1968)

Concerto Nr. 1 für Gitarre und Orchester in

D-Dur, op. 99 (1939)

Freitag, 13. Dezember 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Diego Innocenzi, Orgel

Christoph Sturzenegger,

Horn

Pierre Burnet, Horn

Diego Innocenzi ist Titularorganist an der Victoria Hall Genève und Organist in den Kirchen von Vandœuvres und Saint-Gervais in Genève. Er unterrichtet Orgel am Conservatoire de Musique de Genève. Geboren 1971 in Argentinien, begann Diego Innocenzi seine musikalische Ausbildung in Buenos Aires, wo er ein Klaviersdiplom erhielt. Weitere Studien folgten in der Klasse von Lionel Rogg in Genf (premier Prix de virtuosité 1999), bei Marie-Claire Alain in Paris sowie bei Michel Corboz (Diplôme de chef de chœur 2003). Seit vielen Jahren ist Diego Innocenzi in der Interpretationsforschung der Vokal- und Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts tätig. Er referiert an Konferenzen und Meisterkursen in Europa und in den USA und hat für das Plattenlabel Aeolus Gesamteinspielungen der Werke von César Franck, Edouard Batiste und Théodore Dubois gemacht. Diego Innocenzi ist ein gefragter Konzertorganist in Europa, in den USA, Lateinamerika und Russland. Er ist künstlerischer Leiter des Festival d'orgue de Chamonix und des Orgelprogramms am Centro Cultural Kirchner in Buenos Aires.

«Orgel und Horn»

Georg Friedrich Telemann (1681–1767)

Concerto en ré majeur pour deux cors et orgue
Spiritoso ma non presto – Largo – Allegro assai

Bernhard Krol (1920–2013)

Laudatio pour cor seul

Bernard Reichel (1901–1992)

Sonata da chiesa pour cor et orgue (1945)

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto pour orgue et deux cors naturels en fa majeur





Freitag, 20. Dezember 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ursula Heim, Bern

Ursula Heim studierte an der Universität Bern, in Paris und London. Sie erhielt Lehr- und Solistendiplome an der Hochschule für Musik in Bern bei Heinrich Gurtner (Orgel) und bei Andreas Marti (Cembalo) sowie Orgel an der Musikakademie Basel bei Daniel Chorzempa. Es folgten Weiterbildungen in Basel (Cembalo), Genf (Hammerflügel), Paris, Haarlem und Brescia (Orgel). Sie verfolgt eine internationale Konzerttätigkeit als Organistin und Cembalistin, CD-Aufnahmen und Sendungen für Radio und Fernsehen sowie zahlreiche Fachpublikationen runden ihr musikalisches Wirken ab. Sie war Preisträgerin der Migros- und Ernst-Göhner-Wettbewerbe sowie des Prix ECHO 2016 für das Multimedia-Projekt «Carnaval des Animaux». Sie erhielt den CS-Preis 2017 «Teacher of the Year» an der Fachhochschule Kalaidos. 1997–2016 war sie Organistin und Kantordin an der Pauluskirche in Bern und künstlerische Leiterin der Konzertreihe «paulusmusik».

«Weihnachten in Leipzig um 1730»

Georg Friedrich Kauffmann (1679–1735)

- Fantasia in G
- «Nun freut euch, lieben Christen gmein»
- «Lobt Gott, ihr Christen allzugleich»
- «Lobt Gott, ihr Christen allzugleich». *Alio modo*

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Pastorella BWV 590
- «Gelobet seist du, Jesu Christ» BWV 604
- Fuga in Es BWV 552/2

Freitag, 27. Dezember 2019

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern



Wappen der Familie Stettler
in der Heiliggeistkirche Bern

Der Physiologus, das frühchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorik findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co, sondern auch in der Musik.

Das Lamm ist ein beliebtes Opfertier und in der Bibel Symbol für Christus, der von Johannes dem Täufer als «Lamm Gottes» (Joh 1,29) bezeichnet wird. Das Lamm ist auch Symbol für die Gläubigen und alle Menschen, deren «guter Hirte» Gott bzw. Christus ist. Das Widderhorn ist im Alten Testament ein wichtiges sakrales Blasinstrument (Levitikus 25,8–31). Das hebräische Wort für Widder «jobel» ist daher das Ursprungswort für «Jubiläum» und «Jubel».

BESTIARIUM – Teil V

«Das Lamm – Symbol des Gehorsams»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Schafe können sicher weiden BWV 208
- O Lamm Gottes unschuldig BWV 618

Frank Martin (1890–1974)

Agnus Dei

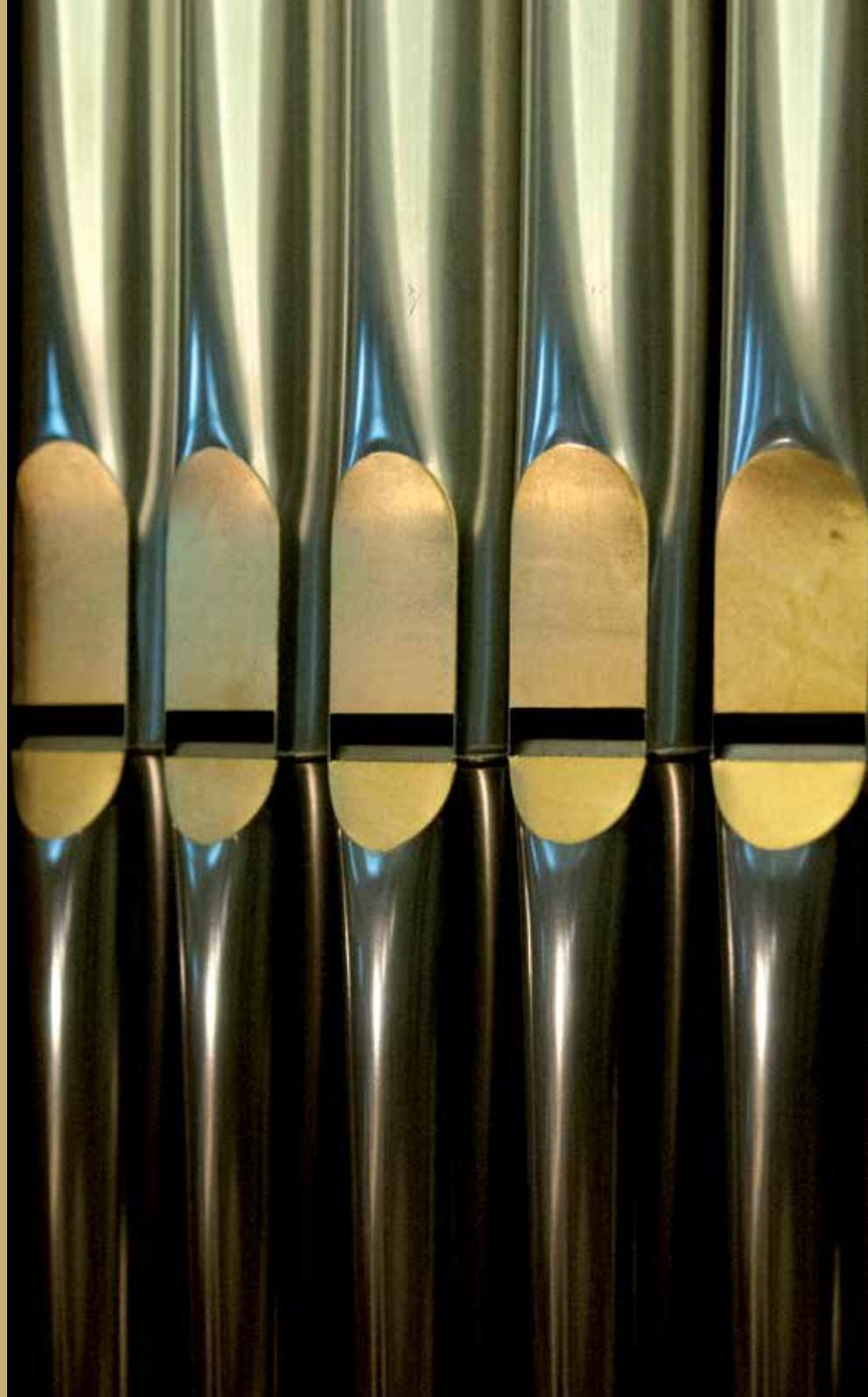
Marc Fitze (*1974)

«Lamm» aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2019)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Pastorale BWV 590:

Alla Siciliana – Allemande – Aria – Alla Gigue



offene kirche bern – in der Heiliggeistkirche

Postadresse: Taubenstrasse 12, 3011 Bern

T 031 370 71 14

info@offene-kirche.ch



[offene-kirche-Bern](https://www.facebook.com/offene-kirche-Bern)

www.offene-kirche.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 11–18.30 Uhr,

Sonntag 13–17 Uhr